

R

REGION



Kurz Nachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



CHUR

Der Fürstenwald hat jetzt mehr und teurere Parkplätze

Das mit dem Naherholungsgebiet war beim Churer Fürstenwald für Autofahrer bis jetzt so eine Sache. Wenn gleichzeitig auf dem benachbarten Friedhof eine grössere Beerdigung stattfand, war das Chaos «perfekt». Autos wurden der Strasse entlang bis fast zum Therapiehaus Fürstenwald abgestellt. Ab morgen Freitag ist das Problem gelöst. Nach einer Bauzeit von knapp drei Monaten können laut einer Mitteilung 50 neue Parkplätze in Betrieb genommen werden. Insgesamt sind dort nun 100 Parkplätze verfügbar. Die städtischen Parkplätze werden aber gebührenpflichtig. Die Stunde kostet einen Franken. Auf den vom Kanton bewirtschafteten Parkplätzen vor dem Waldhausstall wird das gleiche Parkregime übernommen. (so)

CHUR

Kulturschaffende kämpfen gegen «No Billag»

Die Interessengruppe rätoromanischer Filmschaffender Cineasts.ch ruft zu einer Manifestation gegen die No-Billag-Initiative auf, über die wir am 4. März abstimmen. Unter dem Motto «Kultur gegen den Sendedschluss – No-Billag Nein!» sollen am 3. Februar von 10 bis 17 Uhr in Chur Kulturschaffende aus allen Sparten vereint werden, um mit kulturellen Darbietungen gegen die Initiative zu protestieren, wie es in einer Mitteilung heisst. Die No-Billag-Initiative sei ein Frontalangriff auf den Service Public und damit auf das Kulturschaffen der Schweiz, heisst es in der Mitteilung weiter. Von einer Annahme im besonderen Masse betroffen wären der Kanton Graubünden sowie sein reiches Kulturschaffen, sind die Initianten der Manifestation überzeugt. (so)

VALBELLA

Automobilist fährt Mann an – und türmt

Es passierte in der Nacht auf gestern Mittwoch. Auf der Verzweigung bei der Pfingstkirche in Valbella wurde um 1.30 Uhr ein Fussgänger von einem Auto angefahren. Der Automobilist fuhr danach laut Polizeiangaben Richtung Lenzerheide einfach weiter – ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Der angefahrne 31-jährige Mann musste mit mittelschweren Verletzungen von der Rettung ins Kantonsspital nach

Chur gefahren werden. Laut Polizeiangaben fuhr der unbekannt Automobilist einen dunklen Wagen. Die Polizei sucht jetzt Zeugen. (so)

ST.ANTONIEN

Bus alpin ist auf Erfolgskurs

Als Erfolg werten die Träger des Bus alpin im Prättigau das neue Verkehrsangebot im St. Antoniertal. Der Gemeindepräsident von Luzein, Christian Kasper, ist laut Mitteilung mit dem Ergebnis von rund 1800 transportierten Fahrgästen sehr zufrieden. Vor allem im Hochsommer wurde der Bus alpin ausserordentlich gut genutzt. Besonders eingeschlagen habe die Linie von St. Antonien nach Partnun, heisst es in der Mitteilung weiter. (so)

LENZERHEIDE

Tour de Ski führt zu Verkehrsbehinderungen

Vom Samstag, 30. Dezember, bis und mit Montag, 1. Januar, findet die FIS Tour de Ski Lenzerheide statt. Im Zusammenhang mit diesem Sportanlass ist auf der Julierstrasse H3a Chur-Lenzerheide-Tiefencastel mit Behinderungen und Wartezeiten zu rechnen, teilen die Organisatoren mit. In Parpan, Valbella und Lenzerheide stehen keine Parkplätze zur Verfügung, und in Lantsch/Lenz nur beschränkt. Das OK empfiehlt deshalb, mit ÖV anzureisen, zwischen Valbella, Lenzerheide und dem Wettkampfbereich verkehrt ein Gratisbus. (so)



Stolz auf Traditionsbetrieb: Das Geschwister-Trio Rolf, Corina und Adrian Weber (von links) im neuen grossen Produktionsraum. Bild Béla Zier

Für die 4. Generation ausgebaut

Die Davoser Bäckerei/Konditorei Weber blickt auf eine lange Geschichte zurück. Nun hat der Familienbetrieb viel Geld in seine Zukunft investiert.

von Béla Zier

Backe, backe, aber nicht nur Kuchen. Während grossen Kongressen oder dem World Economic Forum produziere man täglich alleine zwischen 3000 bis 4000 Gipfeli, sagt Adrian Weber. Er ist Geschäftsführer der Davoser Bäckerei-Konditorei-Café Weber AG. Zusammen mit seinen zwei Geschwistern ist der 33-Jährige in vierter Generation dafür verantwortlich, dass der Laden läuft.

Rolf Weber (29) leitet die gesamte Produktion und Corina Weber (27) ist für den Laden/Verkauf zuständig. Auch die Eltern Walter und Ruth Weber arbeiten weiterhin mit. Gemeinsam hat die Familie einen mutigen Schritt unternommen und ihren bereits seit 1904 bestehenden Betrieb in Davos Dorf ausgebaut.

«Wir glauben an Davos»

In einem an das Weber-Stammlhaus in Davos Dorf angrenzenden Neubau konnte die Familie Gewerbaureum kaufen. Dort stehen jetzt seit November

auf einer zusätzlichen Produktionsfläche von 340 Quadratmetern modernste Maschinen im Einsatz. Damit wurden die bestehenden Bäckereiräumlichkeiten praktisch verdoppelt. Geschäftsführer Weber spricht von einem siebenstelligen Betrag, der investiert worden sei: «Mit unseren Maschinen sind wir auf dem neuesten Stand und können den Mitarbeitenden schöne, helle Arbeitsplätze bieten.»

In den letzten Jahren habe es sich abgezeichnet, dass er und seine Geschwister den Betrieb weiterführen wollten, erklärt Adrian Weber. Deshalb, und «weil wir an Davos glauben und an die Zukunft denken», sei die Familie bereit gewesen, diesen Schritt zu unternehmen und die Produktionserweiterung zu realisieren. Und da es im Neubau auf dem Nachbargrundstück freie Gewerbefläche gab, «haben wir diese Chance gepackt», führt Weber aus.

Qualität im Zwei-Schicht-Betrieb

Durch den zusätzlichen Platz habe man auf einen Zwei-Schicht-Betrieb – Tag- und Nachschicht – umstellen können, erklärt Weber. Während des Tages

würden Brote, Gipfeli und Süssgebäck hergestellt. Diese kämen dann in die Kühlung und würden am nächsten Tag von der Nachschicht gebacken. Adrian Weber dazu: «Das gibt dem Teig Zeit, um zu ruhen, und das schlägt sich in der Qualität unserer Produkte nieder.»

Nicht ohne Stolz sagt Adrian Weber, dass man die meisten der 4- und 5-Stern-Hotels in der Region Davos täglich mit frischem Brot beliefern dürfe.

50 Mitarbeitende im Winter

Der Betrieb führt je einen Standort mit Restaurant/Café/Laden in Davos Dorf und Davos Platz. Laut Adrian Weber beschäftigt die Bäckerei-Konditorei-Café Weber AG inklusive der Familienmitglieder insgesamt 35 Festangestellte. In der Wintersaison steige die Zahl der Mitarbeitenden auf etwa 50.

Der Familienbetrieb ist auch mit einem Onlineshop präsent. Adrian Weber ist sich der Bedeutung dieses Vertriebsweges bewusst: «Wir haben mit unseren Spezialitäten wie Nusstorten, Birnen- oder Zauberbergbrot sehr grossen Erfolg und dürfen diese Produkte in die ganze Schweiz verschicken.»

Kultur-Stafette: Barla Coluccello

Im supermarkt

Vor mir eine horde affen, die alles was vor ihnen steht, auf den boden schmeisst. Auf der anderen regalseite durchgeknallte familien, die alles an sich reissen, wo aktion drauf steht.

«ICH WILL, ICH WILL, ICH WILL», schreien die verwöhnten kinder. Ihre eltern schreien zurück, ICH KANN NICHT MEHR, ICH WILL NICHT MEHR.

Alles dreht sich und ich dreh mich mit, ich verliere die orientierung. Ich halte mir kopf und ohren zu, ich schreie lauter als alle zusammen. AH! Krieg? Revolution? Nein! Nein, es ist weihnachtszeit.

Mir hat doch nur der magen geknurr. Brauchen tue ich eigentlich nichts.

10 minuten später, salsiz, fleisch, orangenekse hatte ich eingepackt, die gerade aktion waren, die ich nicht mal mag.

Als ich die laute menschenmenge unverständnisvoll anstarre, beobachte, wie sich alle durch die weihnachtsdeko kämpfen, um an die fonduechinoiserabatte zu kommen. Eingeschüchert schlucke ich, packe von der kühltruhe links von mir unbewusst noch ein stracciatellajoghurt mit ein, zur beruhigung.

Im gefecht steht Caro aus dem nichts vor mir, sie schaut apathisch, ihre schwarze strickjacke ist voller mehl und am schuh hängt noch ein stück engelshaar, das sie hinter sich herschleift. Ihr verwuschelter junge hat sich am einkaufswagen festgebissen, ihre tochter zupft am ärmel: «ICH WILL DIE BARBIE ABER HABEN.» Caros augenbraue zuckt, als sie mit mir redet: «iss doch nicht so viel fleisch. Schöne feiertage.» Sie schaut durch mich hindurch, schluchzend wünscht sie mir zum abschied «viel ... glück».

Bevor ich antworten kann, ist sie weg, sie hat recht, ich nehme die salami, die ich eh nicht so gerne habe, und auch aus scham nicht erwähnt hatte, stelle sie wieder ins regal zurück, dafür sehe ich gesunde vegane mandarinen, dass steht auf dem plakat.

Plötzlich fällt mir ein, ich brauche doch noch milch, mir wird mulmig, und ich nehme meinen ganzen mut zusammen und gehe zügig zur milchtruhe. Als ich die milch einpacke, fällt mir ein pärchen auf, das neben mir steht. Die zierliche frau ist dabei, eine laktosefreie milch einzukaufen.

Da fällt mir ein, mir gings ja letzts auch so schlecht nach dem cappuccino, also tausche ich die milch lieber um. Einen kurzen blick in ihren einkaufswagen und mir wird klar: die habens, was ich nicht hab. Kaviar, champagner usw. Ich wuss-

te nicht einmal, dass es das hier gibt.

Plötzlich steht ein kleiner, kahler, zerbrechlicher mann mit brillen vor mir mit einem gehstock, er hebt diesen und schreit mich an, ich will schon als reaktion einfach etwas gemeines zurückschreien, als ich höre, was er schreit: «ich komm da nicht hoch, können sie mir bitte den reis runterreichen, das wäre nett.» Ich bemerke sein hörgerät, und sehe die angst in seinen augen, hier nicht mehr lebend rauszukommen.

Ein wenig verwirrt reiche ich ihm den reis, und anworte laut zurück: «schöne weihnachten, ab zur kasse, raus hier! Rette sich, wer kann.» Forsetzung folgt

Ich wünsche euch allen von herzen besinnliche weihnachten :-)

Der heutige Beitrag in unserer Reihe Kultur-Stafette ist ein vorweihnachtlicher Text von Barla Coluccello aus Lumbrein. Sie gibt den Stab weiter an die Ilanzer Fotografin Deborah Jörgen. Ihr Werk erscheint in einer Woche.